

az SOLOTHURN

KANTON, STADT UND REGION



Fussball funktioniert ohne Sprache: Rund 50 Juniorinnen und Junioren trainierten am Donnerstag mit unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden im Brühl. FELIX GERBER



Einer der beiden Unfall-Lastwagen. ZVG

Egerkingen Ein Verletzter nach Lastwagen-Kollision

Kurz nach acht Uhr kollidierten gestern Freitag in der Autobahneinfahrt beim Gäupark in Egerkingen zwei Lastwagen. Der Lenker des einen Lastwagens wurde dabei in der Führerkabine eingeschlossen und verletzt. Nach ersten Erkenntnissen der Polizei scherte der Auflieger des zweiten Lastwagens, der in Richtung Härkingen unterwegs war, in einer Rechtskurve auf die Gegenfahrbahn aus. Der entgegenkommende Lastwagen kollidierte dabei frontal mit dem hinteren Teil des Aufliegers. Der Chauffeur des entgegenkommenden Lastwagens wurde in der Führerkabine eingeklemmt und verletzt. Beim Unfall entstand ein Sachschaden in der Höhe von mehreren 10 000 Franken. Der betroffene Strassenabschnitt war bis elf Uhr gesperrt. Die beiden Lastwagen wurden von einem Spezialunternehmen abgeschleppt. (PKS)

Es sind Kinder, die alleine sind

Asylsuchende unter 18 Das Phänomen macht betroffen: 32 Asylsuchende zwischen 12 und 18 leben im Kanton. Sie sind ohne Eltern hierher angekommen.

VON LUCIEN FLURI

Sie sind alleine. Ganz alleine. Sie sind hier fremd. Asylsuchende Kinder, die Hunderte Kilometer Weg hinter sich haben. Im Kanton leben sie ohne Eltern oder Geschwister meist im Asyl-Durchgangszentrum. Sie haben Namen, aber im Fachjargon nennt man sie nur UMA, «unbegleitete minderjährige Asylsuchende». 32 lebten derzeit im Kanton Solothurn. 12 Jahre alt ist der Jüngste.

Was für Geschichten hinter den jungen Gesichtern stecken, ob sie auf Booten im Mittelmeer waren, das weiss David Kummer vom Amt für Soziale Sicherheit meist nicht. Kummer ist verantwortlich dafür, dass die jungen Asylsuchenden eine Unterkunft haben. Basel, Zürich oder die Waadt haben spezielle Wohnheime. Diese gibt es im Kanton Solothurn nicht. 20 der 32 minderjährigen Asylsuchenden wohnen im Asyl-Durchgangszentrum in Selzach. Wer bald 18 ist, wird auch schon mal in normalen Asylunterkünften untergebracht. 12 leben in Unterküften in Gemeinden, in Wohngemeinschaften oder in Pflegefamilien. «Wir schauen, ob sie vielleicht einen Onkel oder eine Tante in der Schweiz haben», sagt Kummer. «Je jünger ein UMA ist, umso eher braucht es einen familiären Rahmen.»

Spezielles Programm, spezielle Klasse

Eine spezielle Betreuung ist so oder so vorgesehen, auch aufgrund traumatischer Erlebnisse. In Selzach gibt es für sie ein spezielles Programm. An vier Halbtagen besuchen die UMA in Solothurn eine eigens eingerichtete Klasse, in der sie auch Deutsch lernen. Im Durchgangszentrum haben sie eine Vertrauensperson, die ih-

32

minderjährige unbegleitete Asylsuchende sind derzeit in der Obhut des Kantons Solothurn; 27 Knaben und 5 Mädchen.

16

Jahre alt sind sie im Durchschnitt.

nen zur Seite gestellt wird. Sobald sie in die Gemeinden kommen, wird der Kinder- und Erwachsenenschutz eingeschaltet.

Integration hat hohen Stellenwert

Noch nicht 15 Jahre alt ist eines von fünf Mädchen im Kanton. Seine Eltern hat es bei der Flucht in Algerien verloren. Es ist aus Eritrea, wie die meisten der UMA: 22 der insgesamt 32 Kinder und Jugendlichen stammen aus dem ostafrikanischen Land - wie das auch bei den erwachsenen Asylsuchenden der Fall ist. Und wie bei diesen hat auch die Zahl der unbegleiteten jugendlichen Asylsuchenden stark zugenommen. 2009 zählte der Kanton 11 UMA, heu-

te sind es fast dreimal so viele. Vier stammen aus Afghanistan, zwei aus Somalia. «Im Schnitt sind sie 16 oder 17 Jahre alt», sagt David Kummer. «Speziell ist sicher: Sie bleiben in der Regel hier, bis sie volljährig sind», so Kummer. «Beruf und Integration haben in den ersten Monaten einen höheren Stellenwert als bei erwachsenen Asylsuchenden.» Die Asylgesuche Minderjähriger werden prioritar behandelt. Ausschaffungen oder Abschiebungen ins Schengen-Erstaufnahmeland sind grundsätzlich auch bei Minderjährigen nicht ausgeschlossen. Derzeit allerdings stammen die meisten aus Eritrea. Sie können aufgrund der Lage im Heimatland in der Schweiz bleiben.

Noch nicht 15 Jahre alt ist eines der fünf Mädchen im Kanton. Seine Eltern hat es bei der Flucht in Algerien verloren.

AKTIONSWOCHE «SO GEGEN RASSISMUS» – JUNIOREN IM BRÜHL TRAINIEREN MIT ASYLSUCHENDEN

Fussballpässe verbinden Nationen

Dawit* keucht. Ausser Atem steht der junge Eritreer am Rand des Fussballfeldes im mittleren Brühl. «Sehr toll ist das», sagt er. Es ist Donnerstagabend und für rund 20 unbegleitete minderjährige Asylsuchende ist das ein spezieller Abend: Sie trainieren gemeinsam mit rund 30 Juniorinnen und Junioren Fussball auf dem mittleren Brühl. Das Spiel ist Teil der Aktionswoche «SO GEGEN RASSISMUS». - Initiiert vom Amt für soziale Sicherheit haben diese Woche mehrere Institutionen, Vereine und Organisationen Projekte organisiert.

Acht Monate lang ist Dawit schon in der Schweiz, er lebt in Selzach und besucht die spezielle Asylklasse in Solothurn. Sein Deutsch ist hervorragend. «Radfahren habe ich noch lieber als Fussball», sagt er und rennt wieder zurück aufs Spielfeld. An der Seitenlinie steht nun Roger

Buchmüller, der das Training organisiert hat - er ist nicht nur Trainer beim Team Brühl, sondern in seinem Hauptjob im kantonalen Amt für soziale Sicherheit auch Vertrauensperson für die unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden.

«One, two, three, four»: Schnell sind die Gruppen im mittleren Brühl eingeteilt. Deutsch braucht es fürs Training nicht wirklich. Die Pässe gehen hin und her, Kopfbälle fliegen. Fussball funktioniert ohne Sprache. Nur noch grelle, neonfarbene Turnschuhe weisen auf die Profis hin.

Die Idee fürs Training sei spontan entstanden, sagt Roger Buchmüller. «Die Trainer-Kolleginnen und -Kollegen wie auch die Junioren fanden die Idee toll. Mit dem Training möchten wir Rassismus und Diskriminierung die rote Karte zeigen.» Und: «Das Beispiel der unbegleiteten minderjährigen

Asylsuchenden vergegenwärtigt den Junioren, dass nicht alle Kinder und Jugendlichen eine ähnlich unbeschwerte Kindheit haben», erklärt Buchmüller. Immerhin: Beim Team Brühl trainieren heute bereits über 25 Nationen. «Das Team steht für Welttoffenheit und Toleranz», sagt Buchmüller. Über das Asylwesen selbst, so habe sich im Vorfeld herausgestellt, wüssten die Junioren aber wenig über gewisse Klischees hinaus. Das Training soll auch zum Abbau von Vorurteilen dienen. Und für die jungen, unbegleiteten Asylsuchenden soll es eine Möglichkeit sein, den Alltag und traumatische Erinnerungen zur Seite zu drängen. Roger Buchmüller hat bereits einige Talente unter den jungen Asylsuchenden ausgemacht. Er hofft, dass er ihnen auch weiterhin ein Training anbieten kann. (LFH)

*Name geändert.

Gesucht wird ...

Kulturinteressierte Person als Präsident

Der bisherige Präsident des Kantonalen Kuratoriums für Kulturförderung, Heinz Jeker-Stich aus Büsserach, wird nach acht Jahren am 30. Juni von seinem Amt zurücktreten. Nun sucht der Kanton Solothurn eine Nachfolgerin oder einen Nachfolger - und zwar zum ersten Mal mit einer öffentlichen Ausschreibung. «Gesucht wird eine Persönlichkeit mit Wohnsitz Kanton Solothurn, die sich für das vielfältige Kulturangebot im Kanton einsetzt», steht im Stelleninserat. Betont wird, dass es sich bei dieser Tätigkeit um keine Stelle im eigentlichen Sinn handelt, sondern um den Vorsitz einer Kommission. Der Aufwand des Amtsinhabers wird demnach mit Sitzungsgeldern und Reisekosten sowie projektbezogenen Entschädigungen abgegolten. Wahlbehörde ist der Regierungsrat. (FRB/MGT)

INSERAT



Formgebung USM Möbelbausysteme verleihen anpassungsfähigen Lösungen Gestalt.

Zaugg Zaugg & Zaugg AG
Objekt- und Wohnkonzepte
Meisenweg 3a, 4552 Derendingen
T 032 681 50 80, info@zaugg-online.ch
www.zaugg-online.ch